

Kassel – Schülerinnen und Schüler aus Kassel verbuchten Erfolge, lernten andere Kulturen kennen und beschäftigten sich mit Antisemitismus.

Schweitzer-Schule ASS-Schüler beim Landesentscheid

In Frankfurt fand das Tischtennis-Landesfinale der besten hessischen Schulen im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ statt, für den sich die Mannschaft der Albert-Schweitzer-Schule (ASS) in der Wettkampfklasse II (2007 u. jünger) qualifiziert hatte. Ziel war es, Spielerfähigkeiten gegen Mannschaften mit zumeist älteren Spielern zu sammeln, da die meisten „TT-ASse“ noch zwei Altersklassen tiefer, das heißt in der WK IV, antreten dürfen.

In zwei Vierer-Gruppen spielte zunächst jeder gegen jeden. Überraschend konnte die ASS die Vorrundengruppe auf dem 2. Platz abschließen. Leider reichte es für Yaris Drobe, Noah Austen, Alvin Braun, Jan Scharf, Florian Wegener, Maxim Sauerwald, Anton Härtling und Ole Buhmann dennoch nicht für einen Platz auf dem Treppchen, da sowohl das Halbfinale gegen die Freiherr-vom-Stein Schule aus Frankfurt als auch das Spiel um Platz 3 gegen das Taunusgymnasium aus Königsstein hauchdünn verloren gingen. Dennoch ist der 4. Platz ein toller Erfolg.

Goethe-Gymnasium Reise zur Partnerschule in Rovaniemi

Schüchtern, schweigsam, introvertiert, aber doch höflich und freundlich – mit diesen Eigenschaften werden die Finnen häufig assoziiert. Dennoch leben dort angeblich die glücklichsten Menschen der Welt. Ein paar lernten die Schüler des Goethe-Gymnasiums jetzt kennen. Denn seit 1981 existiert ein Schüleraustausch mit der Lyseonpuisto High-School in Rovaniemi, die seit 52 Jahren Kassels Partnerstadt ist.

Die Schüler hatten die Möglichkeit, die finnische Kultur und Natur kennenzulernen, wo Temperaturen von bis zu minus 29 Grad herrschten. Der erste Abend wurde mit



Kalte Tage: Schüler des Goethe-Gymnasiums reisten in die finnische Stadt Rovaniemi, die seit 52 Jahren Kassels Partnerstadt ist.

FOTO: GOETHE-GYMNASIUM/HH

den Gastfamilien verbracht, um sich kennenzulernen. Am nächsten Tag lernten sie die finnische Schule kennen und machten sogleich Unterschiede aus: Der Unterricht beginnt erst um 8.30 Uhr, es gibt in kostenloses warmes Mittagessen für alle und die Schüler nennen die Lehrkräfte beim Vornamen.

Weiterhin stand der Besuch eines Kunstmuseums, und einer Kirche, des im Arktikum und des Weihnachtsmandorfes, Lang- und Schlittschuhlaufen sowie das Eisbaden auf dem Programm.

Carl-Schomburg-Schule Workshop mit Rapper Ben Salomo

Das Lehrerkollegium der Carl-Schomburg-Schule hat im Rahmen der Radikalisierungsprävention für die Jahrgänge 9 und 10 Workshops mit dem jüdischen Rapper Ben Salomo organisiert. Hier zeigte sich, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund durchaus mit antisemitischen Inhalten in Kontakt kommen. Oftmals sind sie in sozialen Medien in einseitig geprägten Filterblasen zum Nahostkonflikt unterwegs, schnappen bei Familie oder Freunden polarisierte Darstellungen auf oder hören gern Deutschrap.

Grund genug, Ben Salomo einzuladen und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Organisiert und finanziert wurden die Antisemitismus-Workshops von der Friedrich-Naumann-Stiftung. Viele kennen



Der jüdische Rapper Ben Salomo besuchte die Carl-Schomburg-Schule.

FOTO: CARL-SCHOMBURG-SCHULE/HH

Salomo und sind mit seiner Show groß geworden. Er führt hinter die Kulissen der deutschen Rap-Szene und deckt auf, in welchen Songs antisemitische Lügen über die Finanzherrschaft der Rothschilds versteckt sind und welche Rapper mit bekannten Neonazis posieren. Ben Salomo holte die Schüler da ab, wo sie stehen: bei ihrer Musik und in ihrer Lebenswelt. Noch dazu spricht er ihre Sprache und redete darüber, was im Nahen Osten los ist und wie „Informationen“ einzuordnen sind.

Salomo klopfte ab, welche Gerüchte über Juden den Schülern zu Ohren gekommen sind: Juden zahlen keine Steuern, sind alle reich und beherrschen die Medien. Auch die Schüler äußerten, was sie gehört haben – etwa, dass alle Juden Kindermörder seien und Muslime hassten.

Das Treffen mit Ben Salomo hat die Schüler der Carl-Schomburg-Schule auf jeden Fall nachdenklich gemacht – unter anderem mit Blick darauf, ob all die Filme in den sozialen Medien wahr sind. Oder ob es in Konflikten und im Nahen Osten nur schwarz und weiß gibt.

In einer Sache sind sich alle einig: „Wir dürfen unsere Meinung haben und auch mal anderer Meinung sein, aber hassen dürfen wir uns nicht.“ Viel besser wäre es sich kennenlernen und zu merken, dass alle Menschen sind, die nur eines wollen: in Frieden leben.

**So erreichen Sie die
Redaktion für Schulnotizen:**
Lokalredaktion Kassel
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel
E-Mail: schulnotizen@hna.de